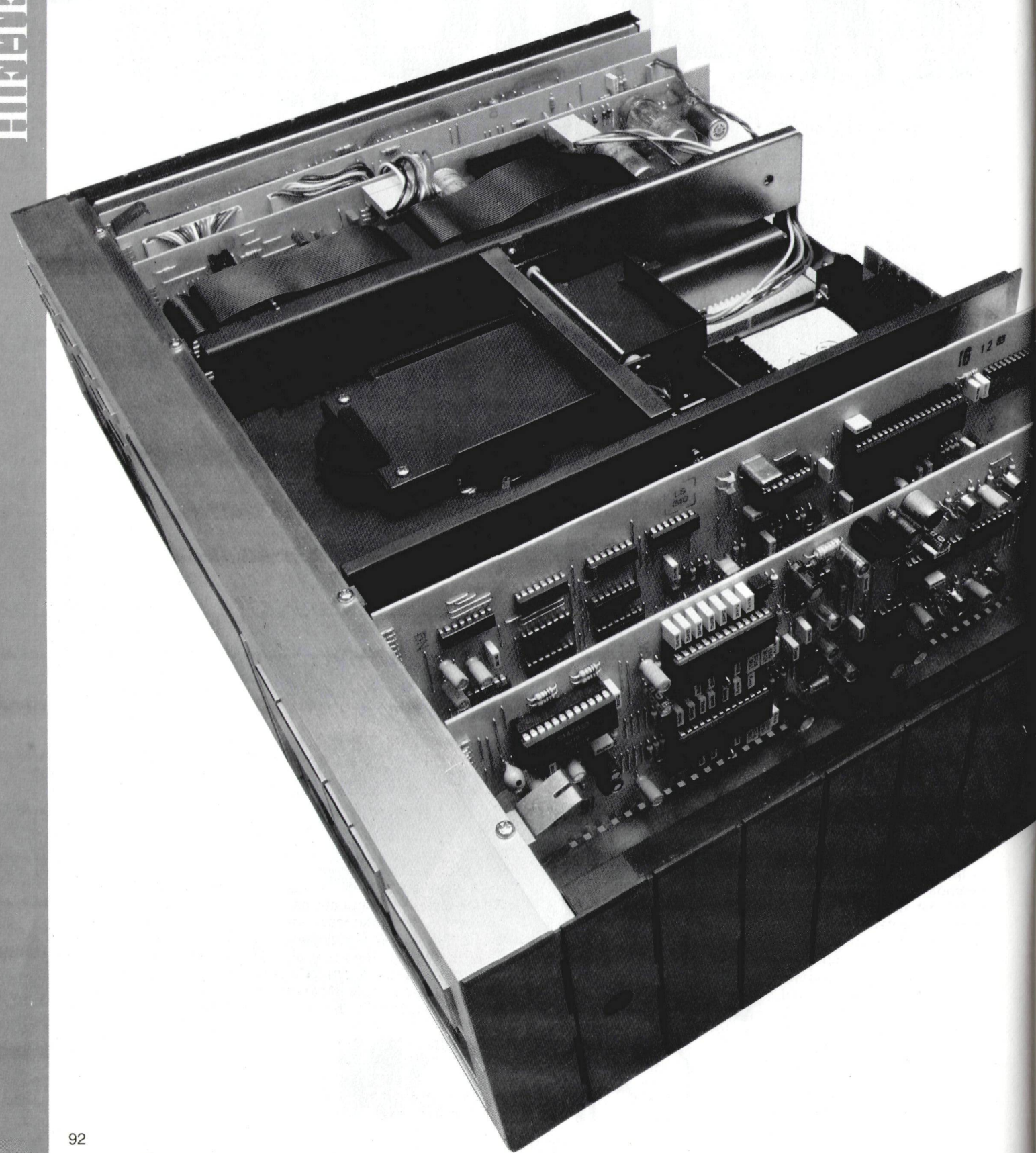


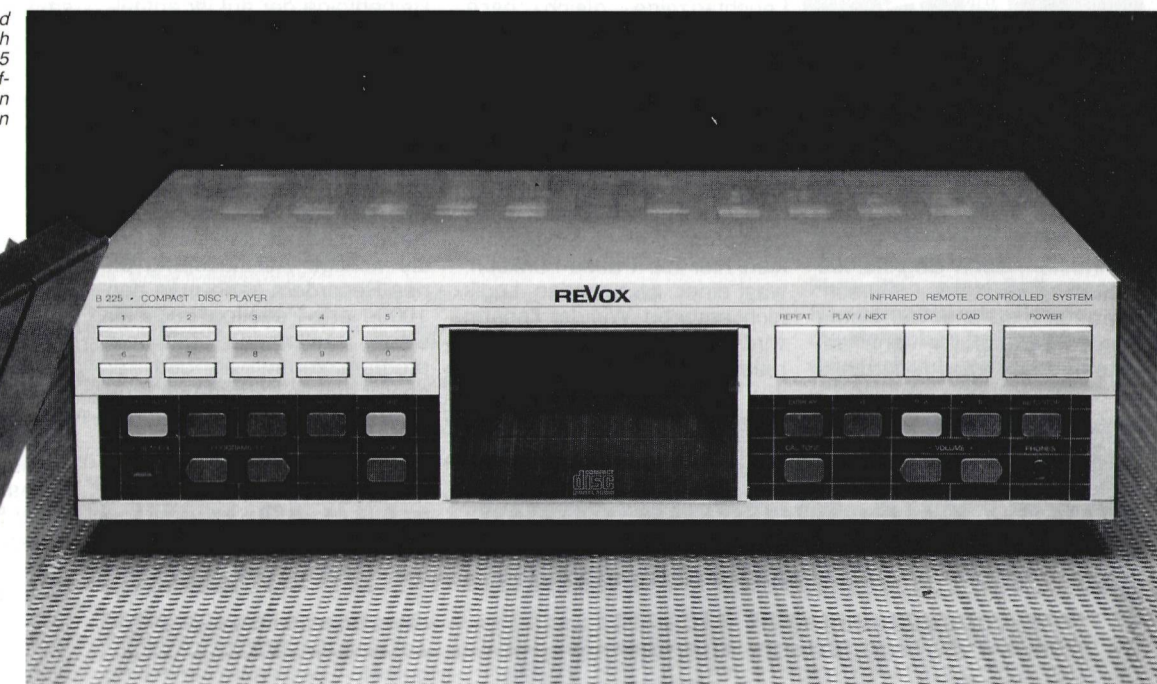


CD-Player Revox B 225

Musik-Computer

Wie alle wichtigen Mitbewerber ist nun auch Revox auf den digitalen Zug aufgesprungen. Mit erlesenster Technik und Schweizer Verarbeitungsqualität schicken die Regensdorfer einen CD-Spieler ins Rennen, dessen Bedienmöglichkeiten sehr umfänglich ausgefallen sind – fast wie bei einem Personal-Computer, wie unser Tester meint...

Aufgeräumt und servicefreundlich wirkt der B 225 durch seinen Aufbau mit steckbaren Modulen



In den „heiligen Hallen“ von Studer in der Schweiz erhielten wir Gelegenheit, ein Labormuster des B 225 – so die Typenbezeichnung des CD-Players – in Augenschein zu nehmen und erste Bekanntschaft mit ihm in der Praxis zu sammeln. Bereits auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin war der Fachpresse im letzten Jahr ein Prototyp vorgestellt worden, der allerdings nicht allzuviel Ähnlichkeit mit dem jetzt zur Serienreife entwickelten B 225 hatte. Dennoch: Der Schritt des Bandmaschinen-Profis in das Zeitalter der Laserabtastung hatte sich angekündigt, das Resultat ge-

langt voraussichtlich in den kommenden Wochen in den Handel und soll dem Vernehmen nach weniger als 2000 Mark kosten.

Philips-Abtasteinheit

Ein sanfter Druck auf die mit „Load“ bezeichnete Taste veranlaßt eine äußerst solide gefertigte Schubladenkonstruktion auszufahren; die Compact Disc läßt sich bequem einlegen, ohne – was in Anbetracht mancher Konkurrenzmodelle durchaus keine Selbstverständlichkeit darstellt – daß man Gefahr läuft, die Scheibe

mit Fingerabdrücken zu verunzieren. Dabei fällt der Blick auf den „Tonarm“ mit dem Laserauge, und dieses Detail ist Anlaß genug, gezielt nachzufragen. Wir hatten recht mit unserer Vermutung: Nachdem man vieles probiert und wieder verworfen hatte, hat man sich für das testbewährte Laufwerk inklusive Lasereinheit von Philips entschieden.

Wie die erstklassigen Philips-Player, arbeitet auch Revox' Neuer mit Oversampling und vierfacher Abtastfrequenz. Da eine große Zahl von Revox-Freunden nicht nur die eine oder andere Komponente aus der Schweizer Präzisions-

settendeck B 710 MkII, den Analogplattenspieler und den Vollverstärker B 225 (siehe FonoForum 10/83) zu übermitteln. Ist die Netztaste ausgeschaltet, befindet sich der B 225 im sogenannten Standby-Betrieb und ist aufgeschlossen für das Infrarotsignal.

Auch optisch harmonisiert er mit den übrigen Revox-Geräten. Abmessungen, Frontplattengestaltung, Farbe und Tastatur belegen es. Wie beim Cassetendeck bildet hier das CD-Fach eine Art Symmetrieachse, zu deren beiden Seiten sich die Bedienorgane nach primären und sekundären in der Häufigkeit ihrer Benutzung

Mustergültiger Komfort – fernbedienbar

werkstatt besitzen, sondern ihre Anlage ausschließlich aus Revox-Geräten aufgebaut haben, war es nur ein konsequentes Fortführen der grundlegenden Philosophie, alle wesentlichen Bedienorgane des CD-Spielers auch auf Distanz drahtlos zugänglich zu machen: Ein Infrarot-Panel macht's möglich, und man benötigt nur eine einzige solche Gebereinheit, um alle relevanten Befehle auch an die Bandmaschine B 77 MkII, das Cas-

gliedern. Das optische Pendant zu den großflächigen, relaisgesteuerten Laufwerkta- sten bildet die Programmier- tastatur.

Bis ins einzelne durchdacht

Ein in der Praxis nicht ganz unwichtiges Detail zeigt, mit welcher Umsicht die Ingenieure zu Werke gingen: Stößt die Schublade während des Ein- oder Ausfahrens auf Widerstand, ändert sie sofort ihre Bewegungsrichtung; auf diese Weise wird selbst ein vorwitziger Kinderfinger nicht eingeklemmt.

TESTBERICHT

Eine ausgeklügelte, multifunktionale Flüssigkristallanzeige (LCD-Display) ermöglicht durch Rückmeldung der Funktionsabläufe einen echten Dialog mit dem Gerät. Der „intelligente“ Mikrocomputer nimmt Befehle über die Tastatur (im Fachjargon als Keyboard-Matrix bezeichnet) oder die Gebereinheit der Fernbedienung entgegen, speichert die eingelesenen Daten, überwacht die Sicherheitskontrolle der Schubladenkonstruktion und ermöglicht es zudem, aufgrund einer Subcode-Verarbeitung Zusatzinformationen auf der Compact Disc wie Index oder Zeit zu nutzen.

Ungewöhnliche Funktions-Bezeichnungen

Selbst Tester, die dank entsprechender Praxis Bedienungsanleitungen gern mal ignorieren, verweist die Kompliziertheit des B 225 in ihre Schranken, denn Begriffe wie „Mark“, „Loop“ oder „Cursor“ vermutet man eher auf einem Personal-Computer denn auf einem CD-Player. Allerdings

steht der B 225 der ersteren Gattung schon recht nahe. Die Schublade fährt entweder auf erneutes Tippen der „Load“-Taste hin ein; gleiches bewirkt der „Play“-Befehl, der ohne weitere Verzögerung auch den Abspielvorgang startet. Kennt man das Gerät erst näher, entdeckt man, daß auch mit den Zahlentasten von eins bis neun die Klappe geschlossen werden kann. Drückt man während des Spiels auf „Play/Next“, eilt der Laser zum Beginn des nächsten Titels, durch mehrmaliges Drücken kann man jedes Stück gezielt ansteuern. Wie viele Titel die Scheibe enthält, verrät die Leuchtanzeige gleich nach dem Start der Platte, desgleichen die gesamte Länge der CD, ihrer einzelnen Titel, die vergangene Zeit seit Spielbeginn und die verstrichene Zeit seit Beginn des laufenden Stücks. Das vom Analog-Plattenspieler bekannte „Lift“-Symbol markiert hier die Pause-Funktion, was einer zwingenden Logik nicht entbehrt: Wie der Tonarm wird auch der Laser von der rotierenden Scheibe „abgehoben“ und anschließend an derselben Stelle erneut „aufgesetzt“. Kurzes Drücken der Vor-/Rücklauf-tasten veranlaßt den Laser zu kurzen, fast silbengenauen Sprüngen, die bei Gedrückthalten der Tasten erheblich größer ausfallen; dabei kann man mithören (Cueing). Auf den „Autostop“-Befehl hin geht der B 225 am Schluß eines Stücks automatisch auf „Pause“ und der Laser am Beginn des nächsten Titels in Bereitschaftsstellung. Ohne jede Verzögerung startet die Berührung der Pause-Taste nun den Abspielvorgang. Mit „Repeat“ veranlaßt man die Wiederholung der ganzen CD in der Reihenfolge der auf ihr enthaltenen Stücke, während „Loop“ das gesamte eingegebene Programm im „Schleifenbetrieb“ endlos wiedergibt. Extrem schnell hat man zu jedem Titel Zugang, die Lesegeschwindigkeit beträgt 12 000 Spuren in der Sekunde. Neben dem Anhaltspunkt für die richtige Aussteuerung eines Recorders kann man den 1000-Hertz-Pegeltone auch für einen bestimmten Zeitpunkt programmieren, zu dem er später auf die betreffende Stelle aufmerksam macht (Alarmfunktion).

Viele Programmiermöglichkeiten

Die Programmiermöglichkeiten nötigen Respekt ab, allerdings braucht man auch einige Zeit, um die anspruchsvoll abgefaßte Bedienungsanleitung richtig anwenden zu können. Mit „Mark“ setzt man während des Spiels je eine Start- und Stopp-Marke, zwischen denen dann ein Ausschnitt selektiv wiedergegeben wird. Programmieren kann man den B 225

nach Zeit oder Titelnummern (zwischen „Time“ und „Track“ umschalten). Eine Besonderheit stellt die „Cursor“-Funktion dar: Sie ermöglicht ganz gezielte, schrittweise Programmiervorgänge oder Änderungen des Speicherinhalts während des laufenden Programms, indem jede Stelle im Anzeigenfeld exakt angefahren und neu eingelesen werden kann. Mit „Store“ werden die Eingaben abgespeichert, die „Programmstep“-Tasten „blättern“ unabhängig von der Wiedergabe den Programminhalt durch, und man kann ihn ändern. Das Display informiert über sämtliche Vorgänge. Es kann bis zu 30 Stücke darstellen, das Programm umfaßt maximal 19 Schritte. Der Speicherinhalt bleibt bei Ausschalten des Geräts erhalten, nur längerer Stromausfall löscht ihn.

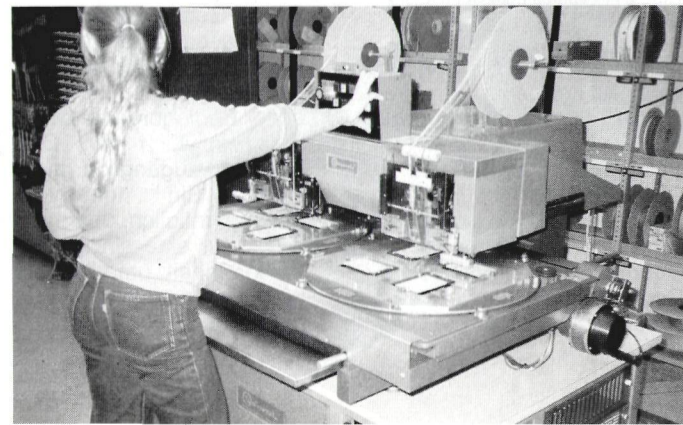
Exzellente Verarbeitung

Ein Blick ins Innere zeigt, daß Studer bei Konzeption und Aufbau des B 225 auf langjährige Studiopraxis zurückgreifen kann: Es gibt kaum Kabelstränge, überall besticht modulare Bauweise, die Printkarten stecken im Basisprint. Im Falle des Falles garantiert dies problemlosen Service. Die an den Kopfhöreranschluß gelieferte „Lautstärke“ ist mit zwei Tasten regelbar und reicht für alle üblichen Hörer bei weitem aus. Mit diesen elektronisch betätigten Tasten läßt sich auch der Pegel des mit „Variable“ bezeichneten Ausgangsbuchsenpaars an der Rückseite an die anderen Programmquellen der Anlage anpassen. Unsere Erfahrungen haben uns zu hochgesteckten Erwartungen veranlaßt: Man darf auf die baldige Markteinführung des Revox B 225 gespannt sein, denn in ihm paaren sich zweifellos ungewöhnlicher Bedienungskomfort, erstklassige Verarbeitung, hochkarätige Technik und einwandfreie Funktion zu einer Mischung, die verspricht, die Reputation des Hauses Studer ein weiteres Mal zu untermauern.

Michael Trömmner



Mit Hilfe eines Testcomputers werden die Schaltungen (Prints) einzeln auf zuverlässige Funktion geprüft



Die Prints werden vollautomatisch bestückt

59. Bachfest der Neuen Bachgesellschaft

in Verbindung mit
Kasseler Musiktage / neue musik in der kirche

Bach im 20. Jahrhundert

Kassel, 1. bis 5. November 1984

Donnerstag, 1. November		
Eröffnung Stadthalle, Blauer Saal	16.00 Uhr	Ansprachen – Bach: Musikalisches Opfer BWV 1079 Musica Antiqua Köln, Leitung: Reinhard Goebel
Klavierabend Stadthalle, Festsaal	20.00 Uhr	Bach: „Goldberg-Variationen“ (Vierter Teil der Klavierübung) BWV 988 Andreas Schiff, Klavier
Nachtstudio I Martinskirche	22.30 Uhr	„ad thema regium anno '84“ Volker Bräutigam: „Epitaph für Maksymilian Kolbe“ für Orgel – Isang Yun: „Königliches Thema“ für Violine solo – Klaus Schweizer: „Schattenspiele für einen König“ für Orgel (Uraufführung) – Eugen Mihai Márton: „Y mis manos son lo único que dengo“ für Gitarre solo (Uraufführung) – NN: Auf- tragskomposition für Violine, Gitarre und Orgel (Uraufführung) Reinbert Evers, Gitarre – Otfried Nies, Violine – Klaus Martin Ziegler, Orgel
Freitag, 2. November		
Gottesdienst Martinskirche	10.00 Uhr	Bach: Messe G-dur BWV 236 – Daniel Glaus: „Mauerwerk“ für Orgel (Uraufführung) Regina Klepper, Sopran – Andrea Hellmann, Alt – Kenzo Ishii, Tenor – Renato Girolami, Baß – Daniel Glaus, Orgel Harleshäuser Kantorei Kassel, Orchester der Musikakademie Kassel, Leitung: Andreas Schulze-Craney
Chorkonzert I Martinskirche	16.00 Uhr	Bach: Contrapunctus I, VI (Uraufführung) und XI, Bearbeitung für Stimmen von Dieter Schnebel – Ferruccio Busoni: „Fantasia contrapunctistica“, für Orgel bearbeitet von Helmut Bornefeld Almut Rössler, Orgel – Schola Cantorum Stuttgart, Leitung: Clytus Gottwald
Orchesterkonzert I Stadthalle, Festsaal	20.00 Uhr	Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-dur BWV 1048 – Cembalokonzert d-moll BWV 1052 – Ouvertüre h-moll (Orchestersuite) BWV 1067 – Ulrich Stranz: Contrabjekte. Passacaglia über BACH für 14 Streicher – Frank Michael Beyer: Streicherfantasien zu einem Motiv von Johann Sebastian Bach Martha Schuster, Cembalo – Gunther Pohl, Flöte – Polnische Kammerphilharmonie, Leitung: Wojciech Rajski
Nachtstudio II Martinskirche	22.30 Uhr	„Hörperspektiven auf die Passacaglia“ – Gerd Zacher, Orgel
Samstag, 3. November		
Gottesdienst Martinskirche	10.00 Uhr	Bach: Messe F-dur BWV 233 – Ole Lützow-Holm: „l'ieu d'ad orgue“ für Orgel und Tonbänder Regina Klepper, Sopran – Andrea Hellmann, Alt – Kenzo Ishii, Tenor – Stephan Rehm, Baß – Daniel Glaus, Orgel Kantorei der Kreuzkirche/Kasseler Motettenchor, Kammerorchester Marburg, Leitung: Dieter Lometsch
Chorkonzert II Martinskirche	16.00 Uhr	Bach: Messe h-moll BWV 232 Elisabeth Speiser, Sopran – Cornelia Wulkopf, Alt – Thomas Moser, Tenor – Robert Holl, Baß Vocalensemble Kassel, Kantorei an St. Martin, Mitglieder des Orchesters des Staatstheaters Kassel, Leitung: Klaus Martin Ziegler
Orchesterkonzert II Stadthalle, Festsaal	20.00 Uhr	„Bach im 20. Jahrhundert (sinfonisch)“ Werke von Arvo Paert, Cristóbal Halffter, Arnold Schönberg und Bach- Bearbeitungen von René Leibowitz und Alfred Casella Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt, Leitung: Cristóbal Halffter
Sonntag, 4. November		
Festgottesdienst	10.00 Uhr	Bach: Messe g-moll BWV 235 – Alfred Schnittke: Zwei kleine Orgelstücke Regina Klepper, Sopran – Andrea Hellmann, Alt – Kenzo Ishii, Tenor – Stephan Rehm, Baß – Mathias Nagel, Orgel Osthessische Kantorei Schlüchtern, Kammerorchester Marburg, Leitung: Martin Bartsch
Orgelkonzert Martinskirche	11.30 Uhr	Werke von Bach, Johann Nepomuk David, Sigfried Karg-Elert Johannes Schäfer, Orgel
Chorkonzert III Martinskirche	16.00 Uhr	Bach: Kantaten „Wachet, betet, seid bereit allezeit“ BWV 70 und „Ich hatte viel Bekümmernis“ BWV 21 – Auswahl aus Bachs Gesängen zu Schemellis Gesangbuch Edith Wiens, Sopran – Marga Schimi, Alt – Peter Schreier, Tenor – Siegfried Lorenz, Baß – Gisbert Schneider, Orgel Chor- und Orchester der Kantorei Barmen Gemarkte Leitung: Helmut Kahlhöfer
Orchesterkonzert III	20.00 Uhr	Bach: Zwei Choralvorspiele, für Orchester gesetzt von Arnold Schönberg – Konzert für Violine d-moll nach BWV 1052 – Konzert für Oboe und Violine c-moll nach BWV 1060 – Konzert für Oboe d'amore A-dur nach BWV 1055 – Präludium und Fuge Es-dur BWV 552, für Orchester gesetzt von Arnold Schönberg Ulf Hoelscher, Violine – Heinz Holliger, Oboe – Orchester des Staats- theaters Kassel, Leitung: Thomas Sanderling
Nachtstudio III Stadthalle, Blauer Saal	22.30 Uhr	„durch alle Tonia und Semitonia“ Auswahl aus Bach: Das Wohltemperierte Klavier I/II – Dmitri Shostak- owitsch: 24 Präludien und Fugen für Klavier op. 87 – Paul Hindemith: Ludus Tonalis – Franzpeter Goebels, Cembalo und Klavier
Montag, 5. November		
Gottesdienst Martinskirche	10.00 Uhr	Bach: Messe A-dur BWV 234 – Siegfried Reda: „Laudamus Te“ für Orgel Regina Klepper, Sopran – Andrea Hellmann, Alt – Kenzo Ishii, Tenor – Renato Girolami, Baß – Mathias Nagel, Orgel Kantorei Kirchdittmold Kassel, Orchester der Musikakademie Kassel, Leitung: Ludwig Prautzsch
Exkursion	11.30 Uhr	Orgelmuseum Borgentreich und Orgelkonzert in der Katholischen Pfarrkirche Borgentreich Auswahl aus Bach: Die Kunst der Fuge BWV 1080 – Gisbert Schneider, Orgel
Symposium „Bach im 20. Jahrhundert“ in der Lutherkirche		
1. November	11.00 Uhr	Referenten: Reinhold Brinkmann, Walter Frei, Clytus Gottwald, Klaus
2. November	11.30 Uhr	Huber, Siegfried Matthus, Dieter Schnebel, Christoph Wolff, Gerd Zacher Leitung: Kurt von Fischer

Änderungen vorbehalten. Stand Februar 1984.

Prospekt erhältlich bei KASSELER MUSIKTAGE e.V., Postfach 100329, D-3500 Kassel 1, Telefon 0561/358 69

Dürre
Familien
hungern
Unterernährung
Not und Tod

Ihre Partner der Hilfe

zuverlässig,
schnell,
wirksam

Kennwort: Dürre
Diakonisches Werk
Postscheck Stuttgart 502
oder
Deutscher Caritasverband
Postscheck Karlsruhe 202

Wenn

Trockenheit, Überschwemmungen, Wirbelstürme, Flutwellen, wenn Erdbeben, Hungersnöte oder Kriege die Menschen heimsuchen, dann kommt es darauf an, schnell und unbürokratisch zu helfen. Decken und Zelte, Kleidung, Nahrung, Trinkwasser, Medikamente, kurz alles, was in Katastrophenfällen erforderlich ist, muß beschafft, transportiert und verteilt werden. Dazu gehört viel Erfahrung. Der Deutsche Caritasverband und das Diakonische Werk haben sie. Die beiden kirchlichen Hilfswerke sind seit Jahrzehnten in der Not- und Katastrophenhilfe tätig. Weltweit. Mit Ihrer Spende können Sie dazu beitragen, daß diese wichtige Arbeit weitergehen kann. Tun Sie es bitte. Der Deutsche Caritasverband und das Diakonische Werk – Ihre Partner der Hilfe. Zuverlässig. Schnell. Wirksam.

Kennwort: „Flüchtlinge“ oder Kennwort: „Dürre“
Diakonisches Werk
Postscheck Stuttgart 502
oder
Deutscher Caritasverband
Postscheck Karlsruhe 202